

# Zusammenfassung der dritten Sitzung

## Deutsch-französischer Bügerrat zur Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Zeiten von COVID-19

*Freitag 16. April und Samstag 17. April 2021*



PARTICIPACTION



MISSIONS  
PUBLIQUES

Dialoguer et  
(se) comprendre  
pour mieux décider



Baden-Württemberg

## I. Wer sind die Teilnehmende?



**23 Teilnehmende**



**11 Deutsche aus Baden-Württemberg :**

Neckar-Alb, Rhein-Neckar, Mittlerer Oberrhein, Heilbronn-Franken, Karlsruhe, Tübingen, Freiburg



**12 Franzos\_innen aus der Region Grand Est :**

Vosges, Bas-Rhin, Moselle, Meurthe-et-Moselle



**9 Frauen**



**14 Männer**

## II. Austausch über den Beginn der Impfkampagne auf beiden Seiten der Grenze

Die Eröffnung der dritten Sitzung des Dialogs war eine Gelegenheit, die COVID-19 Impfkampagne zu diskutieren, die seit Anfang des Jahres auf beiden Seiten der Grenze läuft. Im Plenum diskutierte die Teilnehmende die Kommunikation rund um die Impfkampagne in den beiden Regionen, die Organisation dieser Kampagne sowie den sich auf europäischer Ebene abzeichnenden Vorschlag, einen "COVID-19-Impfpass" einzurichten, der geimpften Personen Zugang zu bestimmten Aktivitäten gewährt.

Die folgende Zusammenfassung fasst die wichtigsten Ideen zusammen, die sich aus den Diskussionen der Teilnehmenden ergaben.

### **Die Wahrnehmung der COVID-19-Impfung im Allgemeinen :**

In der Gruppe gab es nur wenige Teilnehmende, die nicht geimpft werden wollen. Die meisten Teilnehmende wollten geimpft werden.

### **Die Wahrnehmung der Kommunikation rund um die Impfkampagne :**

Sowohl in Frankreich als auch in Deutschland fühlte sich die Mehrheit der Teilnehmende ziemlich gut oder sogar sehr gut informiert. Es wurde auf Unterschiede zwischen den beiden Ländern hingewiesen: es scheint, dass in Deutschland der Prozess etwas klarer ist, insbesondere durch den Podcast von Professor Drosten, der klare Informationen für die breite Öffentlichkeit bereitstellt. Allerdings gibt es in Deutschland Kommunikationsverzerrungen: Einfluss von Bundestagswahlen auf die Impfkampagne, unzureichende Anzahl von Impfzentren, mangelndes Verständnis für prioritäre Impfgruppen...

### **Die Wahrnehmung der Effizienz der Impfkampagne :**

Obwohl sich Kommunikation und Information verbessert haben, mangelt es dem Impfprozess selbst, in Frankreich wie in Deutschland, nach Ansicht der Teilnehmende noch an Effizienz. Die französischen Teilnehmende wiesen auf zahlreiche Ungereimtheiten seitens der Regierung hin, die bestimmte Maßnahmen für gültig erklärt, um sie wenige Wochen später wieder außer Kraft zu setzen. Eine Beobachtung wurde von beiden Seiten geteilt: die Prioritäten in Bezug auf Impfungen sind für jedes Land die gleichen. In der Tat werden ältere Menschen und Menschen mit Komorbiditäten von der Gruppe als die Personen anerkannt, die gemäß den geltenden Richtlinien vorrangig geimpft werden müssen.

### **Die Wahrnehmung des COVID-19-Impfpass Vorschlags :**

Die Frage des Impfpasses schien für die meisten Teilnehmende, auf beiden Seiten des Rheins, sehr zweitrangig zu sein. Für die Teilnehmende geht es vor allem um die Verfügbarkeit des Impfstoffs und die Rückkehr zum "normalen" Leben. Da es bereits einen Impfpass für andere Krankheiten gibt, sehen sie keinen Sinn darin, einen neuen zu schaffen. Sie fragen sich, ob es nicht besser wäre, sich in Touristenländern impfen zu lassen, anstatt einen obligatorischen Impfpass zu verlangen. In der Tat könnte ein Impfpass zu einer Diskriminierung von Menschen führen, die keinen haben, und könnte ein Angriff auf die Menschenrechte und individuellen Freiheiten sein.

## **III. Lernen über grenzüberschreitende Zusammenarbeit: Präsentationen und Austausch mit den ReferentInnen**

### ***A. Präsentation und Diskussion mit Veit Wolfart, Verkehrsministerium Baden-Württemberg***

Veit Wolfart stellte die bestehenden Projekte und die Herausforderungen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich Mobilität und Verkehr zwischen den beiden Ländern und den beiden Regionen vor.

Die folgende Zusammenfassung enthält den Austausch zwischen den Teilnehmenden und Herrn Wolfart, der sich an den Vortrag anschloss.

*Frage: Wie können sich Verkehrsunternehmen heute angesichts der Gesundheitskrise für das grenzüberschreitende Thema interessieren?*

Antwort: In der Vergangenheit war es tatsächlich einfacher. Wir haben Mobilitätspakte auf lokaler Ebene, die die Grundlage für die Zusammenarbeit mit Unternehmen in Bezug auf den Transport bilden.

*Frage: Arbeiten Sie an einer gemeinsamen Transport-App für die grenzüberschreitende Region?*

Antwort: Hierauf werden wir uns in Zukunft konzentrieren. Wir wollen keine neue App programmieren. Wir möchten die App Regiomove Daten zum öffentlichen Nahverkehr zur Verfügung stellen. Bald werden diese Daten auch für den grenzüberschreitenden Verkehr genutzt.

*Frage: Wie steht es um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Länder beim ökologischen Wandel und im Verkehr?*

Antwort: Deutschland und Frankreich haben ähnliche Strategien für die Verkehrswende und bauen auf die gleichen Assets. Es gibt viele grenzüberschreitende Veranstaltungen zur Zukunft der Mobilität. Die Kultur und Struktur dieser Veranstaltungen kann jedoch aufgrund der kulturellen und institutionellen Unterschiede zwischen den beiden Ländern sehr unterschiedlich sein.

*Frage: Gibt es Pläne für gemeinsame Buslinien in ländlichen Gebieten und für gemeinsame Fahrpreise?*

Antwort: Es ist sehr komplex, weil auf der lokalen Ebene viele Akteure beteiligt sind. Vor allem die Tarife sind sehr vielfältig und es gibt viele. In ländlichen Gebieten ist die Frage der Wirtschaftlichkeit sehr wichtig. Daher ist die Verbindung zwischen den beiden Metropolregionen aus wirtschaftlicher Sicht sinnvoller. Unser Ziel ist aber nach wie vor die intermodale Mobilität, d.h. die Vernetzung verschiedener Verkehrsdienste, so dass alle Regionen miteinander verbunden sind.

*Frage: Gibt es ähnliche Projekte wie die Seilbahn im Europapark Rust im Elsass?*

Antwort: Dieses Projekt ist mir nicht bekannt.

### ***B. Präsentation und Diskussion mit Christian Blum, Projektleiter in der Abteilung Umwelt der Grand-Est Region, und Sabine Goetz, Projektleiterin in der Abteilung Energiewende der Grand-Est Region***

Christian Blum und Sabine Goetz stellten die bestehenden grenzüberschreitenden Projekte in den Bereichen Umwelt, Biodiversität und Energie sowie die Herausforderungen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in diesen Bereichen vor.

Die folgende Zusammenfassung enthält den Austausch zwischen den Teilnehmenden, Herrn Blum und Frau Goetz.

*Frage: Wie ist der Status der Fischtreppe am Rhein?*

Antwort: Es gibt gemeinsame Projekte mit Fischern. Diese Fischtreppe müssen jedoch erst gebaut werden.

*Frage: Wie wichtig ist die Geothermie am Oberrhein?*

Antwort: Es gab schon Erdbeben mit Tiefengeothermie. Infolgedessen wurden alle geothermischen Projekte gestoppt. Wir warten auf eine klare Studie über die Folgen der Geothermie. Das Thema ist für die französischen Behörden sehr sensibel.

*Frage: Wie funktioniert das Monitoring des Klima- und Territorialen Energieplans (PCAET auf Französisch)?*

Antwort: Jedes « PCAET » wird individuell von den Gemeinden überwacht, die es unterstützen, mit Unterstützung anderer Akteure wie der Region.

*Frage : Was wird mit dem Dorf Lorwiller passieren, das wegen des Geothermieprojekts zu verschwinden droht ?*

Antwort: Das Projekt wurde zur Zeit gestoppt. Das Problem ist wegen der unterschiedlichen Bodenverhältnisse noch nicht gelöst. Bei Geothermie gibt es noch viele Unsicherheiten.

*Frage: Was sind die Ergebnisse der Bemühungen zum Erhalt der Biodiversität? Und werden fremde Tierarten hier heimisch?*

Antwort: Die Ergebnisse sind sehr ermutigend. Arten, wie bestimmte Vögel und Biber, siedeln sich wieder an. Das Gleichgewicht ist schwer zu quantifizieren. Insbesondere bei den Bibern sind einige Bewertungen sehr differenziert.

### *C. Vortrag und Diskussion mit Karin Finkenzeller, Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein*

Karin Finkenzeller stellte die bestehenden Mechanismen zur Vereinfachung der grenzüberschreitenden Beschäftigung und Zweisprachigkeit in der Berufsbereich vor.

Die folgende Zusammenfassung enthält den Austausch zwischen den Teilnehmenden und Frau Finkenzeller.

*Frage: Sprechen Sie Jugendliche aus höheren sozialen Schichten an oder eher solche aus unteren sozialen Schichten?*

Antwort: Der Kurs ist offen für alle, die über einige Deutschkenntnisse verfügen und die Anforderungen des Kurses erfüllen. 40% der Auszubildenden haben einen mittleren Schulabschluss und nur wenige Auszubildende haben einen Gymnasium-Abschluss. Natürlich sind diejenigen, die Elsässisch sprechen, im Vorteil.

*Frage: Wie beurteilen Sie Sprachkenntnisse?*

Antwort: Wir folgen der europäischen Sprachreferenzstufe. Sie müssen also ein B1/B2-Niveau erreichen. Bei Berufen, die Fachsprache erfordern, beurteilt das Unternehmen das Sprachniveau. Die Sprachkenntnisse variieren je nach Beruf, z. B. erfordert der Einzelhandel spezifische Kenntnisse.